

Trostberg will mit seinem „Stadtgrün“ punkten

Stadtrat einstimmig für Teilnahme an bundesweitem Wettbewerb – Verwaltung soll bis 4. April die Bewerbung einreichen

Trostberg. In Trostberg gibt es genug „öffentlich zugängliche Freiräume, die der Erholung und dem sozialen Zusammenhalt dienen oder wesentliche Elemente eines attraktiven Fahrrad- und Fußwegnetzes sind“. Damit ist die Stadt gerüstet, um sich um den „Bundespreis Stadtgrün“ zu bewerben. Einstimmig sprach sich der Stadtrat am Mittwoch für die Teilnahme an dem Wettbewerb aus.

Bürgermeister Karl Schleid erklärte, worum es geht: Der Preis – insgesamt dotiert mit bis zu 100 000 Euro – würdige vorbildliche Praxisbeispiele, die zeigen, wie Kommunen ihr Stadtgrün nutzen können, um das Stadtklima positiv zu beeinflussen und die negativen Auswirkungen extremer Wetterlagen zu verringern. Zudem würden bereits erprobte, innovative Konzepte für ein klimaangepasstes und vitales Stadtgrün ausgezeichnet. Den „Bundespreis Stadtgrün 2021 – Klimaanpassung und Lebensqualität“ lobte das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen heuer zum zweiten Mal aus. Die Bewerbungsfrist laufe bis 4. April, so Schleid.

Er nannte eine ganze Reihe von positiven Beispielen für Stadtgrün



Er ist öffentlich zugänglich und dient der Erholung und dem sozialen Zusammenhalt – der Rosengarten – der Paradebeispiel für gelungenes Stadtgrün. – Foto: Limmer

in Trostberg: Den alten Baumbestand an Marienplatz, Vormarkt oder Heinrich-Braun-Straße sowie entlang der Wasserläufe, die Blühflächen am Busbahnhof, die Pflanztröge an der Hauptstraße, die künftig neu gestaltete Flusslandschaft in der Pechlerau nach der geplanten Ausweitung des Flussbettes, der Rosengarten, der Generationentreffpunkt am Jahnpfad. Das alles – und noch einiges mehr – sorgt dafür, dass man die Stadt durchaus als grün-lebendig wahrnehmen kann. „Wir haben sehr wohl das Potenzial, sinnvoll in den Wettbewerb hineinzugehen“, warb er.

Sie würde „der Stadt sofort die Goldmedaille verleihen“, stimmte Birgit Seeholzer (CSU) im Grundsatz zu. Sie gab aber zu bedenken, dass die Bewerbung für die Verwaltung „einen Haufen Arbeit“ bedeute. „Wir haben eine wunderschöne Stadt mit viel Grün“, signalisierte Hans-Michael Weisky (SPD) Zustimmung. Nina Boxhammer (Grüne) brachte einen positiven Nebeneffekt ins Spiel: Viel, was in Trostberg so schön grünt, sei aus bürgerschaftlichem Engagement entstanden. Die Teilnahme an dem Wettbewerb sei zugleich eine Anerkennung für die ehrenamtlichen Gestalter. – kad